

Jahresbericht 2012/13

Der Lärm verebbt, die Last wird leichter...

Montagabend: Der erste, meist intensive Arbeitstag der Woche liegt hinter mir, die Kirchenchorprobe beginnt. Wenn mir dieser Termin einmal zur Last werden sollte, bin ich wahrscheinlich krank. Im Gegenteil, obwohl ich mich beim Singen auch konzentrieren muss, fühle ich mich erleichtert, fällt die Alltagslast von mir ab. Ich bin in einer anderen Welt.

...es kommen Engel und tragen mit

Freundschaften, gute Bekanntschaften, Freude und Leid teilen, diskutieren, lachen, zuhören - alles das ist auch Kirchenchor. Zum Teil sehr unterschiedliche Menschen verbindet vor allem das Singen, aber mit der Zeit merkt man, dass da noch viel mehr ist.

So habe ich meinen Jahresbericht für den Kirchenchor Sulgen begonnen. Mir sind Liedtexte sehr wichtig, darum singe ich auch gerne aus dem Chorheft 2007: Beim Wort nehmen. Daraus stammt auch das Lied: „Der Lärm verebbt.“

Sind es die Lieder, die wir singen? Sind es die Texte, die uns einerseits immer wieder zur Bescheidenheit mahnen, andererseits grosse Zuversicht und tiefes Vertrauen in das Leben ausstrahlen? Ist es die Geselligkeit, das Miteinander? Sind es die Menschen, denen ich sicher einmal in der Woche begegne? - Es gibt viele Gründe, warum das Singen im Kirchenchor Freude macht und der Seele gut tut.

Es waren andere Fragen, die wir Ihnen im vergangenen Jahr gestellt haben. Mit der Chorumfrage wollten wir herausfinden, ob und wie der VEKT die Kirchenchöre im Thurgau unterstützen kann, ob unsere Angebote noch den Bedürfnissen der Chöre entsprechen, ob neue Wünsche und Ideen im Raum stehen. Über das genaue Ergebnis werden wir Sie an der Delegiertenversammlung orientieren. Soviel sei vorweggenommen: Der entscheidende Anstoss, die zündende Idee für eine Neuausrichtung blieb bislang noch aus.

Wir haben positive Rückmeldungen unsere Kurse betreffend erhalten. Trotzdem mussten wir den Dirigier-Workshop mit Hans Eberhard wegen mangelnder Anmeldungen absagen.

Kurz nach der letzten Delegiertenversammlung lud Willi Hausammann zu einem Chorleiterstamm nach Weinfelden ein. Die Teilnehmenden tauschten Werke für die Weihnachtszeit aus.

Der Singsonntag fand noch einmal am Cantate-Sonntag, am 6. Mai in Sulgen unter der Leitung von Paolo D`Angelo statt. Das Programm unter dem Titel „Kirchenchor zwischen Lob und Protest“ war, um es in einem einzigen Tag einzuüben, eher zu anspruchsvoll. Die Sängerinnen und Sänger des Sulger Kirchenchors waren mit den Werken aber schon vertraut. Von diesem Vorsprung konnten sicher alle profitieren. Im Abendgottesdienst nahm Pfarrer Frank Sachweh das Thema „Lob und Protest“ sehr eindrücklich auf.

Der Kurs zum Chorheft 2012, den Tabea Schölle leitete, war gut besucht und stiess durchwegs auf ein positives Echo. Leider konnte ich als Präsidentin aus beruflichen Gründen nicht an allen Kursen teilnehmen. Das war im vergangenen Jahr am Chorheft-Kurs und am Impuls- und Austauschmorgen der Fall. Letzteres ist ein Angebot, des Katholischen Kirchenmusikverbands. Unser Verband wurde durch Daniel Walder vertreten. Dafür danke ich ihm an dieser Stelle nochmals herzlich.

Wie im letzten Jahresbericht angekündigt, verlegten wir den Termin für den Singsonntag. Am 6. Januar fand der diesjährige Singsonntag unter der Leitung von Tabea Schöll statt. Mit Freude sangen wir nochmals Weihnachtslieder und liessen uns von Tabeas fröhlicher Art anstecken. Das Mittagessen wird allen in Erinnerung bleiben. Der Wirt hatte den falschen Termin notiert, dreissig Leute standen vor dem geschlossenen Restaurant in Amriswil, wurden aber spontan im Löwen Sommeri bestens bedient. Die abendliche Andacht in Sommeri, die so genannte Sommeri-Oase bildete einen stimmungsvollen Abschluss der Weihnachtszeit.

Im Vorstand haben wir uns zu fünf Sitzungen getroffen, die Sitzung vor der Delegiertenversammlung eingerechnet. Zeitaufwand ist ein Thema, darum reichte die Zeit im vergangenen Jahr auch nicht für einen Vorstandsausflug, sondern lediglich für ein Nachtessen nach einer Sitzung. Fehlende Zeit ist der Grund, weshalb Tabea Schöll leider schon wieder aus unserem Vorstand austritt. Eine lange Zeit haben Walter Keller und Kurt Tschirren mit ihrer Arbeit den VEKT unterstützt. Nun sei es für sie Zeit aufzuhören. Verständlich und trotzdem schade, aber besten Dank, Walter und Kurt, für euren Einsatz!

„Ich sing dir mein Lied...“ (auch das ein Lied aus dem Chorheft 2007) das sagen sich die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors Amriswil-Sommeri nun schon seit dem Neuanfang vor 25 Jahren. Im Jubiläumsgottesdienst sangen sie eine Mozartmesse und das Halleluja von G.F. Händel. Die anschliessende Jubiläumsfeier fand in fröhlichem, würdigem Rahmen im Kirchengemeindehaus Amriswil statt. Ich wünsche dem Kirchenchor Amriswil-Sommeri und allen Kirchenchören, dass sie noch oft Jubiläen feiern können!

Lass deine Kirche mit Jesus wachen und Menschen wirken, dass Friede sei.

Unser Verband ist im Umbruch, viele Kirchenchöre kämpfen ums Überleben und in der Landeskirche spricht man in dieser Zeit vor allem von Popularmusik. Da kommen ungute Gefühle auf. Diesen wollten wir begegnen und haben uns mit Kirchenratspräsident Wilfried Bühler zu einer Aussprache getroffen. Wir sind auf Verständnis gestossen, konnten unsere Situation darlegen und haben über konkrete Massnahmen gesprochen.

Wenn Menschen Frieden erwirken wollen, heisst das für mich, einander mit Respekt begegnen, einander akzeptieren, einander verstehen und trotzdem sich selbst bleiben. In der Musik und vermutlich auch im Glauben gibt es nicht richtig oder falsch. Verschiedene Menschen werden von verschiedenen Klängen und verschiedenen Ereignissen berührt.

Hier spreche ich natürlich für die Kirchenchöre. Sie haben in der heutigen Zeit wenig Lobby. Kirchenchöre gestalten Gottesdienste mit. Die Lieder sind Teil der

Verkündigung. Die Sängerinnen und Sänger gehören oft zu den treuen und tragenden Gemeindegliedern. Man trifft sich wöchentlich, pflegt die Stimme und den Gesang. Klassische Werke, Gospel, Jazz, Fremdländisches, neue Lieder (wie im Chorheft 2007) werden gesungen. Die Kirche ist ein akustisch hervorragender Raum. Die Chöre brauchen keine elektronische Verstärkung. Singen kennt kaum Altersgrenzen. – Warum leisten sich eigentlich nicht alle Kirchengemeinden einen Kirchenchor?

Liebe Delegierte, das Rezept zum Aufschwung der Kirchenchöre steht noch aus. Um etwas für die Kirchenchöre zu bewegen, brauchen wir auch Ihre Hilfe. Wir möchten gerne Ihre Probleme und Bedürfnisse kennen. Vielleicht finden wir einen Weg, die Chöre zu unterstützen und wieder attraktiv werden zu lassen. Wir sind auf Ihre Rückmeldung angewiesen.

Ich freue mich auch immer, wenn ich von Konzerten und besonderen Anlässen der Kirchenchöre höre und lese. Ich bedaure, dass ich nicht alle diese Konzerte besuchen kann. Manchmal weiss ich leider auch nichts davon. Aber Kirchenchöre, die mit einem Konzert oder einem besonderen Anlass von sich reden machen, geben uns doch allen Mut.

Den Mut, an Ihrem Konzept zu bleiben, sich traditioneller und neuer Kirchenmusik zu widmen und vor allem die Freude am Singen im Kirchenchor – das wünsche ich Ihnen und Ihrem Chor von ganzem Herzen!

Februar 2013
Christine Graf